

Ilse Helbrecht

Thesepapier Arbeitsgruppe 3: Zwischen Wissensaustausch und Wissensschutz

Georg Simmel hat das Wechselverhältnis zwischen dem Einzelnen und der sozialen Gruppe, zwischen Individualität und Vergesellschaftung als „soziales Apriori“ bezeichnet: „daß der Einzelne mit gewissen Seiten nicht Element der Gesellschaft ist, bildet die positive Bedingung dafür, daß er es mit der anderen Seiten seines Wesens ist“ (Simmel 1992, S. 51).

Diese Wechselseitigkeit des Sachverhalts gilt für die Produktion von Wissen ganz besonders. Wissensgenerierung ist keine einsame Tätigkeit. Die Herstellung, Evaluierung und Verbreitung von Wissen ruht auf dem erfolgreichen Fluss von Informationen zwischen verschiedenen Akteuren. Zugleich ist die Generierung von Wissen als psycho-physischer Denkprozess etwas sehr Persönliches und Individuelles. Die Generierung von Wissen auf kollektive Lernprozesse zu verkürzen, wäre ein geradezu einseitiges Verständnis des Prozesses, der Denken heißt. Denken und Wissensproduktion sind eben nicht nur das Ergebnis kollektiver Lernprozesse - und damit ein soziales Produkt. Vielmehr sind Denken und Wissensproduktion gleichzeitig sehr individuelle Vorgänge, die viel persönlicher sind, als wir – auch innerhalb des Wissenschaftssystems - oftmals bereit sind, uns einzugestehen. Die Produktion von Wissen ist im Kern stets zugleich ein organisatorisches und ein persönliches Problem, eine institutionelle und eine individuelle Herausforderung. Ebenso sind der Wissensaustausch wie auch der Wissensschutz für eine effiziente Organisation auf die Berücksichtigung beider Dimensionen angewiesen. Wissensmanagement innerhalb von Firmen wie auch zwischen Firmen muss die komplexe Relation zwischen Wissensproduktion, Wissensschutz und Wissens-Allmende im Rahmen eines Mehrebenensystems berücksichtigen. Diese besondere Relation äußert sich zu Teilen auch als Dilemma im sehr unterschiedlichen Umgang mit Wissen aus Sicht unterschiedlicher Interessen und Möglichkeiten a) des Individuums, b) einer sozialen Gruppe/eines Teams und c) einer Organisation (z.B. Betrieb).

Mit welcher Art Theorie sich dieses Mehrebenensystem der Wissensproduktion und des Wissensschutzes beschreiben lässt, ist derzeit noch wenig erforscht. Jedoch sind es – so steht zu vermuten – gerade die Übergänge zwischen den Ebenen der individuellen und der organisationsbezogenen Wissensproduktion und des Wissensschutzes, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Dies sowohl von Seiten der Forschung zur Erklärung der Funktionsweisen wissensbasierter Wirtschaft wie auch von eines professionellen Wissensmanagements mit dem Ziel der Handhabe, Steuerung und Intervention.

Simmel, Georg, Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, Gesamtausgabe Bd. 11. Frankfurt/M: Suhrkamp Verlag 1992. (Original von 1908).

Kontakt:

Geographisches Institut

Humboldt Universität zu Berlin

ilse.helbrecht@geo.hu-berlin.de